

mit der Aufgabe einer solchen Produktion eine echte Chance für die Wahrnehmung der Interessen des Naturschutzes besteht. Eine weitere Maßnahme ist die Verteilung von Produktionsquoten, die zur Zeit ja auch schon anläuft. Bei einer sinnvollen Verteilung von Produktionsquoten - und hier möchte ich mich auch den Ausführungen des Parlamentarischen Staatssekretärs, Herrn Prof. Kauffold, anschließen - entsprechend der Eignung natürlicher Standorte kann ebenfalls ein entscheidender Beitrag zur Verbesserung der Ökonomie insgesamt in der Volkswirtschaft geleistet werden.

So gehört die Milchquote, um ein Beispiel zu nennen, eben in erster Linie in die Territorien mit hohem Grünlandanteil und nicht in die Ackerebene. Wir haben hier tatsächlich die Möglichkeit, die nicht ganz günstigen Strukturen der letzten Jahrzehnte mit Hilfe der Quoten zu korrigieren.

Sie sehen an diesen wenigen Beispielen, wie wichtig Marktorientierungsprinzipien auch für die Struktur der Landwirtschaft sein können.

Abschließend noch einige Bemerkungen zum § 9 des Entwurfes. Es geht hier um die Vollmacht des Ministers während der Übergangszeit zur Bewältigung von Anlaufschwierigkeiten, dem Amt für Landwirtschaftliche Marktordnung Weisung zu erteilen.

Diese Vollmacht wird auf Grund der eingangs angedeuteten Probleme bei der Herausbildung des Marktes für sehr wichtig erachtet. Ebenso zu begrüßen ist selbstverständlich in diesem Zusammenhang die im Absatz 2 festgeschriebene zeitliche Begrenzung derartiger durch den Minister angewiesene Maßnahmen.

An dieser Stelle möchte ich aber auch noch einmal klar zum Ausdruck bringen, worauf die Unsicherheit der Landwirte zur Zeit noch mit zurückzuführen ist. Es geht einfach darum, daß der Markt, der ja mit Hilfe dieses Gesetzes in Zukunft geordnet werden soll, durch den Konkurs, und zwar den kurzfristigen möglichen Konkurs von Verarbeitungsbetrieben landwirtschaftlicher Produkte auf dem Territorium der DDR, nur schwer in Gang kommt und damit zu weiteren Absatzproblemen der landwirtschaftlichen Produktionsbetriebe führen kann.

Gegenmaßnahmen der Regierung sind zwar vorhanden, aber unserer Meinung nach mit hoher Sicherheit zu schwach finanziell unteretzt.

Meine Damen und Herren! Die Fraktion der SPD ist für eine Überweisung des Gesetzes an die genannten Ausschüsse und bittet um eine zügige Bearbeitung. - Ich danke Ihnen.

(Vereinzelt Beifall, vorwiegend bei der SPD)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Danke schön. Als nächste spricht die Fraktion der PDS, der Abgeordnete Scheringer.

Scheringer für die Fraktion der PDS:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Die Fraktion der PDS begrüßt das vorliegende Marktorganisationsgesetz vor allem aus zwei Gründen. Erstens gibt dieses Gesetz die erforderliche Rechtsgrundlage für die dringend benötigten Marktordnungen.

Als Vorsitzender einer Genossenschaft möchte ich besonders unterstreichen, daß die Landwirtschaftsbetriebe recht schnell wissen wollen, inwieweit in diesem Jahr und künftig sowohl ein bestimmtes Preisniveau als auch ein bestimmter Absatz ihrer Erzeugnisse im Rahmen von Garantiemengen gesichert ist.

Immerhin steht die Ernte vor der Tür, und die Absatzprobleme sind bekanntlich schon jetzt besonders bei Schlachtschweinen, Milch und Gemüse äußerst kompliziert.

Die Betriebe wollen auch wissen, wie die Quotenregelungen für das nächste Jahr aussehen, damit sie rechtzeitig die erforderlichen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen vorbereiten und treffen können.

Die Agrarproduktion unterliegt eben der Besonderheit, daß sie primär durch die Monate dauernden Wachstumsprozesse der Pflanzen und Tiere bestimmt wird. Das erfordert eine dementsprechende Langfristigkeit betrieblicher Planungen, die wiederum die rechtzeitige Information über die staatlich gesetzten ökonomischen Rahmenbedingungen voraussetzt.

Die Marktordnungen müssen deshalb sofort, und zwar zeitgleich mit diesem Gesetz, der Praxis zur Verfügung stehen.

Zweitens hat das Gesetz unsere Unterstützung, weil mit ihm ein wichtiger juristischer Schritt zur Integration der DDR-Landwirtschaft in die europäische Agrarwirtschaft gegangen wird. Wir sehen darin eine große Chance, auch und gerade für die Genossenschaften.

Es ist mir deshalb zu einfach, wenn Genossenschaften von vorn herein als weniger effiziente Agrarbetriebe abgetan werden, wie es z. B. die Fraktion der DSU bei den 1. Lesungen des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes als auch zum Fördergesetz praktizierte.

Letztlich laufen Ihre und andere Beiträge in diesem Hause darauf hinaus, die viel beschworene Chancengleichheit aller Wirtschaftspraktiken im freien Wettbewerb praktisch von vorn herein außer Kraft zu setzen. Damit sind wir keineswegs einverstanden, dafür kann keiner unsere Zustimmung erwarten.

Sehr viel wird von Regierungsvertretern in den Medien über die sogenannten Marktordnungskosten gesprochen bzw. geschrieben. Dabei wird oft der Eindruck erweckt, als handele es sich hier um eine großzügige Förderung der Landwirtschaft, um eine wahre Wohltat. Das ist nicht so. Über die Marktordnungskosten werden lediglich die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise auf dem jeweiligen BRD-Niveau stabilisiert, und zwar mit dem Mechanismus von Interventionen, Exporterstattungen, Importabschöpfungen, Quotenregelungen und anderen Maßnahmen.

Anders ausgedrückt: Über die Marktorganisation und die dafür erforderlichen Marktordnungskosten wird gesichert, daß der ab 1.7. eintretende Preisbruch bei pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen, auf den Frau Wegener gestern einging, nicht noch größer wird. Über Marktordnungskosten fließt nicht eine D-Mark der fehlenden Milliarde, über die gestern auch Herr Minister Dr. Pollack mit der etwas diplomatischen Formulierung vom „sehr knappen Finanzrahmen“ sprach. Die Hauptkonsequenz dieses Gesetzes sehe ich darin, bedarfsgerecht zu produzieren. Durch eine falsche Interventionsmentalität würde das Problem der Überproduktion mit seinen vielen negativen Folgen nicht nur im Bereich der Ökonomie, sondern besonders auch auf dem Gebiet der Ökologie und der Volksgesundheit nicht überwunden. Deshalb möchte ich die Regierung dringend bitten, alle nur erdenklichen Möglichkeiten von Agrarexporten besonders nach Osteuropa und namentlich in die Sowjetunion auszuschöpfen, auch wenn das hohe Exportstützungen aus dem Staatshaushalt erforderlich macht. Es ist trotzdem der billigere Weg der Problemlösung. Darüber sind sich alle Fachleute einig.

Ich persönlich plädiere für einen zügigen, jedoch nicht plötzlichen Abbau der Überproduktion, was die Einordnung besagter Mittel für die Exporte mindestens noch für 1991/92 erfordert. Nur so ist auch einigermaßen sozial verträglich der ökonomisch notwendige Abbau der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft parallel mit der Schaffung neuer nichtlandwirtschaftlicher Arbeitsplätze mit der erforderlichen Umschulung überhaupt zu bewältigen. Hinzu kommt, daß solche Exporte auch notwendig werden, um den Absatz des in der Phase der Tierbestandsreduzierung höheren Schlachtviehangebots zu gewährleisten.

Zusammenfassend darf ich feststellen: Unsere Befürwortung des Marktorganisationsgesetzes schließt nicht aus, daß die PDS künftig im vereinigten Deutschland für eine Reformierung des gesamten Systems der europäischen Agrarwirtschaft eintritt.